

EV. LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN GEMEINDE AM MARKT

BRIEF



27. Jahrgang Heft 92

Osnabrück

November 2003



In diesem Brief:

Dürer-Zyklus	S. 4
Tau-Nachlese	S. 6
Bibel-Stiftung	S. 10
Turmblasen	S. 12
Friedensgebet	S. 13
Termine	S. 14
Heywinkelhaus	S. 15
KME-Besuch	S. 19
Kita Flohrstraße	S. 21
u.v.m.	

Auf ein Wort

Die Geburt Christi – zum Holzschnitt von Albrecht Dürer (A.D.)

Sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Lk. 2)

Oft gehört diesen Satz.
Von vielen Künstlern dargestellt.
Bilder tauchen auf.
Die Krippendarstellungen in St. Marien.
Die heilige Familie mit Hirten oder Königen im engen Stall.
„Kein Raum in der Herberge“.
Und doch haben sie einen Platz gefunden.

Auch A.D. lässt seine Phantasie schweifen:
Wir blicken in ein Haus, das kein Haus mehr ist.
Die Treppe, das einzig Stabile an diesem Gebäude.
Sie führt hinauf unter das verfallende Gerippe eines Daches.
Nicht mal in einem Stall lässt er die heilige Familie Obdach finden.
Balken und Bohlendielen scheinen noch tragfähig.
Das Dach hat schon längst seinen Sinn verloren und spottet jeder Beschreibung.
Kein Haus, kein Stall, kein Dach.
Nur halbe Wände, einsturzgefährdet.
Wenigstens etwas Schutz vor dem Wind geben diese Wände ohne Halt.

Maria und Josef zur Rechten.
Die Hirten zur Linken.
Alle weisen mit ihren Blicken zur Mitte.
Unscheinbar dieses Kind.
Ein kräftiges Kind.
Doch ohne Windeln liegt es strampelnd in einem Korb
„auf Heu und auf Stroh“ und
„betrachten es froh“?
Eher sorgenvoll der Vater.
Mit einem kleinen Licht in der Rechten und einem Stock als Stütze in der Linken.
Die Mutter staunend, sich wundernd, fast träumend.
Die Hirten mitleidig beim Anblick dieser Armut.
Selbst die Hirtenflöte ist verstummt.
Einer hat ein Tuch zur Hand.
Als wollte er damit das Kind zudecken – bedecken.
Keiner nimmt es auf den Arm - den nackten Wurm.
Zum Glück ist da ein Engel.

Er breitet seine Flügel aus.
Berührt das Kind zart am Kopf.
Und der Stern über Bethlehem lässt die Nacht vergessen.
Ja, hell ist es auf den Feldern „wohl zu der halben Nacht“.
In der Ferne ist ein Engel noch am Jubilieren und Verkündigen.
Er treibt nicht die Schafe, sondern die Hirten zusammen, damit sie kommen und sehen.

Lange sind sie nicht geblieben, die Hirten.
Sie kamen, sahen und verkündeten – erzählt Lukas.
Von Geschenken und Flötenspiel kein Wort.
Überhaupt, Lukas erzählt viel sparsamer, als uns die Künstler die Geschichte ausmalen.
Ob Dürer oder andere.
Und wir errahnen ihre Botschaft von der Botschaft.

Das Balken-Kreuz im Giebel hält das Dachgerüst zusammen.
Dieses Kreuz ist ein Hinweis auf die Botschaft des Kindes, weist auf den Weg dieses Kindes, auf den Weg Gottes mit den Menschen.
Ist ein Hinweis auf die Botschaft des Künstlers.
Notdürftig zusammengehalten durch einen Strick gibt es Stabilität.
Verbindet sich mit dem Licht in Josefs Hand.
Scheint in der Finsternis.
Alles – ja, alles weist hin auf den Einen.
Unbeholfen, „nackt und bloß“ erblickt er das Licht der Welt.
Soll selbst das Licht der Welt sein.

Der Stern durchdringt die Nacht.
Seine Strahlen durch Bäume und Sträucher.
Die Nacht zum Tage.
Auf die Knie sinken die Besucher.
Überwältigt.



Uralt diese Geschichte.
Oft gehört.
Vielfach dargestellt.
Jedes Bild ein Unikat.
Motive kehren wieder.

In den anderen Krippendarstellungen Dürers, knapp zehn Jahre zuvor (s. Ausstellung in St. Marien im Chorungang) sind die Dächer noch als Dächer zu erkennen. Die Häuser sind zwar auch schon halbe Ruinen, aber nur halbe Ruinen. Die Fenster- und Türbögen sind noch erhalten. Doch hier steht nur noch der Keller und der Fenstersturz ist schon zerbrochen.

Wir haben Angst, dass alles in sich zusammenstürzt und die Familie samt Besuch unter sich begräbt.

Würden Sie ihr Kind in einer solchen Bruchbude, die nicht mal mehr eine Bude ist – würden Sie ihr Kind hier zur Welt bringen, geschweige denn in Ruhe das Kind versorgen?

Job – Vermittlung Gemeindebrief

Nicht nur einmal im Monat – genauer am ersten Sonntag – nein, an jedem Adventssonntag werden die Gottesdienstbesucher zum Jahresende an die Stehtische gebeten, um selbst gebackene Plätzchen zu einer Tasse Kaffee oder Tee zu kosten und ein kurzes Gespräch mit jemandem zu führen, den sie zuvor vielleicht zufällig als Banknachbarn neben sich sitzen hatten.

Initiative und Vorbereitung liegen bislang in den Händen des Gemeindebeirats. Nun soll versucht werden, eine Gruppe von Ehrenamtlichen zusammenzustellen, die – von Hannelore Gewin betreut – diesen Dienst künftig versehen möchte.

Es sind die nötigen Utensilien zu besorgen, Tische und Geschirr aufzubauen, und am Sonntag muss einer früh genug in der Kirche sein, um die Kaffeemaschine „anzuwerfen“. Einige andere helfen dann nach dem Kaffeetrinken, dass das Geschirr in die Schränke zurück entsorgt wird. Eigentlich eine schöne Sache, die am besten auf mehrere Schultern verteilt gehört. Auch auf Ihre?

Helmut Voß

Nein, gemütlich ist das alles nicht aus unserer Sicht. Von Spekulatius und Zimtsternen und Wärme keine Spur.

Und doch, die Geschichte geht gut aus, trotz Steuerreform der Mächtigen, trotz Abbau der Sozialleistungen (Dach), trotz Flucht vor Herodes, trotz Kreuz – oder wegen dieses Kreuzes? Gottes Nähe zu uns Menschen umschließt mit diesem Leben, das so unscheinbar, nackt und bloß beginnt, unser Leben, unsere Schicksale. Unsere Wege sind Ihm nicht fremd. Von Geburt an durch Leid und ... bis zum Tod und darüber hinaus.

All dem spüren wir in der Advents- und Weihnachtszeit nach. In den Gottesdiensten am Sonnabend mit Bildmeditationen zur Dürerausstellung – in den Konzerten, in den Kirchenführungen, in den Advents- und Weihnachtsfeiern und natürlich jeden Sonntag um 10 – Sie sind herzlich willkommen.

Ihr Pastor Achim Kunze

**Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde !**



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie weiterhin regelmäßig an dieser Stelle.

HEUTE:

Kirchenkaffee

Zuweilen nach dem Gottesdienst zufriedene und ein wenig gestärkte Besucher verabschieden, Dank ernten, auch weil man sich hinterher noch kurz mit dem Geschirr plagen muss, das aber von einer Spülmaschine gereinigt und erst später von Heinzelmännchen wieder eingeräumt wird.

Und dann mit sich und der Welt zufrieden nach Hause gehen in den Rest-Sonntag hinein. Wenn Sie das in Ihrer St. Marien-Kirche tun möchten, dann sagen Sie es Frau Hannelore Gewin Tel. 4 57 07

Albrecht Dürer – „Die Heilige Familie“

Kunst im Zeichen des geistigen Aufbruchs

Ausstellung von 11 Druckgrafiken

St. Marien - Osnabrück - 29.11.2003 bis 6.1.2004

In der Ausstellung ‚Albrecht Dürer: Das große Glück‘, die bis Anfang Juli d.J. im Kulturgeschichtlichen Museum zu sehen war, wurden neben den meisterlichen Druckgrafiken auch Dürers theoretische Schriften zur Kunst, seine Korrespondenz mit führenden Vertretern des Humanismus und die zielstrebigsten Bemühungen zur Sicherung seines Ruhmes über den Tod hinaus verdeutlicht.

Ab 29. November 2003 werden im Chorumgang von St. Marien elf Blätter aus der Osnabrücker Dürer-Sammlung der Konrad-Liebmann-Stiftung in der Stiftung Niedersachsen präsentiert, die den volkstümlichen Dürer vorstellen.

Die Auswahl zeigt auf anschauliche Weise neben der künstlerischen Fertigkeit Albrecht Dürers sein Verständnis für das Bedürfnis der Menschen nach emotional ergreifenden Bilderwelten.

Besonders die Darstellungen Marias mit Kind und Joseph, die ‚heilige Familie‘, spiegeln glückliche wie leidvolle Momente wider, die – unabhängig vom Marienkult – die Gefühls- und Glaubenswelt der Menschen anspricht. Dürers Illustrationen zur ‚heiligen Familie‘ boten die Möglichkeit der Andacht und des Gebets.

Dr. Eva Berger

DIE HOLZSCHNITTE

1. Maria mit Kind und Landschaft
Holzschnitt
mit Dürers Monogramm, 1505
Hans Bladung Grien zugeschrieben
2. Maria auf der Mondsichel
Titelblatt zum Marienleben
Buchausgabe 1511
3. Die Vermählung Mariens
aus dem Marienleben, um 1504
4. Die Verkündigung
aus dem Marienleben, um 1503
5. Die Geburt Christi
aus dem Marienleben, um 1503
6. Die Geburt Christi (Titelbild)
aus dem Passionszyklus, um 1510
7. Die Anbetung der Könige
aus dem Marienleben, um 1503
8. Die Flucht nach Ägypten
aus dem Marienleben, um 1503/04
9. Die heilige Familie im Hof
aus dem Marienleben, um 1501/02
10. Heilige Sippschaft
Einzelblatt, Holzschnitt 1511
11. Die Verehrung Mariens
aus dem Marienleben, um 1500/01

St. Marien zeigt elf Blätter der Osnabrücker Albrecht Dürer-Sammlung der Konrad-Liebmann-Stiftung in der Stiftung Niedersachsen in Zusammenarbeit mit dem Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück.

Anlässlich des Gedächtnisjahres zu Albrecht Dürer (1471 – 1528) werden diese Holzschnitte aus der Dürer-Grafik präsentiert. Zur Weihnachts- und Adventszeit hat das Kulturgeschichtliche Museum Drucke unter dem Thema „Die heilige Familie“ zusammengestellt. Die Arbeiten aus den Jahren 1501 – 1511 erzählen von der „Vermählung Mariens“ und über Geburt und Flucht die in der Nachfolge entstehende Verehrung der „heiligen Sippschaft“ und Mariens als Madonna und Muttergottes.

Die Ausstellung ist täglich während der Öffnungszeiten von St. Marien zu sehen. In den Wochenschlussgottesdiensten und in den adventlichen Kirchenführungen betrachten wir einzelne Bilder intensiver in Bildmeditationen.

Ausstellungseröffnung Sonnabend, 29. November 2003

- 18.15 Wochenschlussgottesdienst
mit Bildmeditation
Pastor Kunze
- 19.15 Einführung in die Ausstellung
Dr. Eva Berger
Kulturgeschichtliches Museum

Kirchenvorstand

Normalerweise hält der Kirchenvorstand einmal im Monat eine Sitzung ab, in deren Verlauf nach Andacht oder Gebet sog. „Regularien“ abgearbeitet werden: Genehmigungen von Protokollen und Umpfarrungsanträgen, Nutzungen von Saal und Kirche, Beschlüsse über Baumaßnahmen und Anschaffungen, Regelung von Personalanlässen in einer der Einrichtungen in Trägerschaft der Gemeinde.

Anschließend wird ausgetauscht, was an Veranstaltungen wie gelaufen ist und was in naher Zukunft auf dem Programm steht.

Jeweils ein Schwerpunktthema wird behandelt: Bei der Aufstellung des Haushaltsplans bedienen wir uns der Hilfe unserer Sachbearbeiterin aus dem Gemeindeamt, bei der Beratung über Konsequenzen aus der demografischen Entwicklung der Gemeinde verwenden wir statistisches Material und Analysen der Landeskirche. In Überlegungen zur Gestaltung unserer Gottesdienste fließen Meinungen von Besuchern ein, die anlässlich des Kirchenkaffees geäußert oder auf andere Weise Kirchenvorstehern zugebracht werden. Das sind nur einige Beispiele.

Aber trotz dieses umfangreichen Arbeitspensums gibt es in der Kommunikation zwischen Pastoren, hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Kirchenvorstehern im täglichen Betriebsablauf Reibungsverluste, die gelegentlich zu Unmut führen. Den Beteiligten selbst fehlt naturgemäß die Distanz, um Ursachen zu erkennen und dann auch Abhilfe zu schaffen. Um die Struktur der Kirchenleitung einer so großen Gemeinde zu durchleuchten und Methoden zu entwickeln, wie die spürbaren Reibungsverluste aufgehoben, vielleicht sogar schon von vornherein vermieden werden können, bediente sich der Kirchenvorstand jüngst eines Experten von außen.

Für zwei Tage zogen sich die Mitglieder in das Stift Börstel zurück, um unter Anleitung von Pastor Erich Marahrens aus Göttingen in Gruppengesprächen zu bestimmten Bereichen die Situation zu analysieren und ganz konkret Aufgaben zu entwickeln, die in genau festgelegter Zeit ergebnisorientiert zu erledigen sind.

Als Themenkomplexe, über die in den Gruppen beraten wurde, wählten wir:

- Das Geflecht von Entscheidungsträgern - Ausführenden - Kompetenzen
- Das Verhältnis von Spiritualität und Intellektualität in Gottesdiensten und ähnlichen Angeboten
- Das Profil der Gemeindegliederarbeit unter dem Motto „Offene Kirche“
- Das Angebot von St. Marien im Umfeld „konkurrierender“ Anbieter

Allen Gruppen hatten als Ergebnis ihrer Überlegungen sog. „Kritiksätze“ ganz konkret zu formulieren.

Einige Beispiele:

„Uns zerreißt der Spagat zwischen Auenaktionen (Aktionismus) und traditioneller Gemeindegliederarbeit.“

„Wir reden zu wenig klar miteinander.“

„Wir sind zu sehr Angebotskirche und zu wenig Beteiligungskirche.“

„Einige Gruppen wirken, als wünschten sie keinen Kontakt mit anderen.“

Aus diesen Selbsteinschätzungen wurden sog. „Zukunftsstze“ abgeleitet, die in nächster Zeit die Arbeit bestimmen sollen.

Einige Beispiele:

„Wir finden das richtige Maß zwischen Auenaktionen und traditioneller Gemeindegliederarbeit.“

„Wir reden genügend klar miteinander.“

„Wir bringen Angebot und Beteiligung in ein richtiges Verhältnis zueinander.“

„Alle Gruppen sind offen und haben Kontakt nach außen.“

Ganz konkrete Schritte sind bereits getan: Beauftragte des Kirchenvorstandes haben ausführliche vertrauliche Gespräche mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern geführt, die einen eigenen Aufgabenbereich zu betreuen haben. Darin kamen tatsächlich Unzufriedenheiten und Reibungspunkte zur Sprache – es wurde aber genauso auch gut Funktionierendes benannt. Durch welche Maßnahmen Reibungen minimiert oder sogar aufgehoben werden sollen, bleibt natürlich ebenfalls vertraulich. Wir haben uns aber fest vorgenommen, Erfolge zu erzielen.

Zur Vorbereitung der Kirchenvorstandssitzungen wird vereinbart, nur noch wirklich unaufschiebbare Nachträge über die in der Einladung mitgeteilten Tagesordnungspunkte hinaus gehenden zu behandeln, damit alle sich rechtzeitig vorberei-

ten können. Der Sitzungsverlauf soll dadurch gestrafft werden, um auch die zeitliche Ausdehnung zu begrenzen.

Dieser ausführliche Bericht über eine besondere Aktion des Kirchenvorstandes soll allen Gemeindegliedern, die unseren GEMEINDEBRIEF lesen, einen besseren Einblick darin verschaffen, wie ernsthaft die von ihnen gewählten Vertreter sich mit grundsätzlichen Fragen der Gemeindeleitung beschäftigen.

Die Mitwirkung aller muss sich aber nicht auf die Abgabe von Stimmen bei der Wahl des Kirchenvorstandes einmal in sechs Jahren beschränken. Daher erneuern wir das Angebot, dass sich jeder jederzeit zu jedem Problem im Zusammenhang mit der Gestaltung seiner Gemeinde „St. Marien – Offene Kirche am Markt –“ uern kann. Kontaktadressen wie Pfarrämter, Büro, Kirchenvorsteher oder Gemeindebeiratsmitglieder werden auch aus diesem Grund in jedem GEMEINDEBRIEF veröffentlicht.

Auch wer sich – ganz im Sinne der „Beteiligungskirche“ – künftig auch persönlich an irgend einer Stelle an der Gemeindegliederarbeit beteiligen will, kann seine Bereitschaft auf diesem Wege erklären oder auch erst einmal Informationsgespräche führen.

Durch die Aufforderung in der Rubrik „MitMarienMitMachen“ hat sich schon mancher angesprochen gefühlt und Kontakte geknüpft.

Wenn dieser Bericht noch weitere Gemeindeglieder aus ihrer Reserve lockte, würden wir uns sehr freuen, und jeder wäre an jeder Stelle, die er zu besetzen wünscht, herzlich willkommen.

Helmut Voß

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

*Eine kleine Gruppe aus Neuwrschnitz (Erzgebirge) grt die St. Marien-Gemeinde in Osnabrück. Alles Gute für's Haus und besonders den Menschen, die hier aus- und eingehen!
Tag der Einheit*

3.10.03

Wie Tau auf den Bergen Zions . . .

Bild-Impressionen vom
außergewöhnlichsten
musikalischen Ereignis
des Jahres 2003
in St. Marien



*Vermittlungsbemühen bei der Probenarbeit:
Wiltrud Fuchs und Violeta Dinescu*



*Mitreibende Vermittlerin ihres Werkes:
Violeta Dinescu bei der Einführung im Sitzungssaal des
Rathauses*



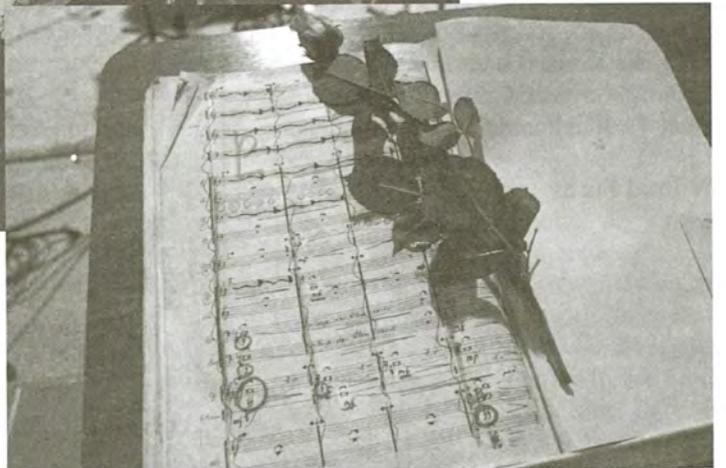
*Vermittlung des
Ergebnisses:
Ensemble, Zuhörer
und der Raum von
St. Marien*

Fotos:
F. Schwarzenberger



*Foto aus dem
NOZ-Bericht*

Stolz und zufrieden



Schlussakkord mit Rose

Wie Tau auf den Bergen Zions

Text-Nachlese

Ein „Oratorium unserer Tage“, „Wie Tau auf den Bergen Zions“ von Violeta Dinescu ist seit dem 25. Oktober auf der Welt: Ein Werk für anspruchsvolle Chöre, Solisten und 13-köpfiges Instrumental-Ensemble aus Bläsern, Akkordeon und Schlagzeug. Und wir in St. Marien haben die Uraufführung übernehmen dürfen!

Ganz schön flüssig hat die Marienkantorei zum guten Schluss die „neue Sprache“ beherrscht: eine neue, z.T. noch nie da gewesene Sprache wird ja bei einer Uraufführung zum erstenmal hörbar. Und die Marienkantorei, die Musiker, die Solisten und ich waren uns ganz sicher, dass wir in dieser Sprache – und sie zu lernen, war eine Menge Arbeit – etwas zu sagen hatten vom Traum des Friedens, von den Schwierigkeiten des Weges, von der geschwisterlichen Begegnung der Traditionen und von der jedem einzelnen aufgetragenen Verantwortung. Als Sprache, Musik und Traumbilder dann verklungen waren, rauschte riesiger Beifall auf, die Begeisterung der Zuhörenden traf sich mit der der Ausführenden im Dank an die Komponistin Violeta Dinescu.

Beim kleinen Empfang im Gemeindesaal wurde deutlich, dass nur dank der Hanns-Lilje-Stiftung ein solches „Unternehmen“ gelingen konnte und dass wir, auch durch die Friedenstage „Wie Tau auf den Bergen Zions“ und dank der Unterstützung in der Presse, einen hervorragenden Besuch in St. Marien verzeichneten. Ob wir das Werk wohl zum Kirchentag 2005 wieder singen werden?

Falls Sie Konzert und/oder Radio-Übertragung verpassen mussten: fragen Sie nach Textbuch und CD bei:

Wiltrud Fuchs



MUSIK IN ST. MARIEN

FESTLICHER ADVENT bei Kerzenschein an jedem Adventssonntag

ERSTER ADVENT

Sonntag, 30. November, 17 Uhr
KANTOREI SINGT UND MUSIZIERT
Choräle zum Mitsingen
* * *

ZWEITER ADVENT

Sonntag, 7. Dezember, 17 Uhr
MIT POSAUNEN, HÖRNERN UND
TROMPETEN
mit Detlef Reimers (Bremen)
Choräle zum Mitsingen
* * *

DRITTER ADVENT

Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr
ADVENTLICHE ORGELMUSIK
mit Wolfgang Schröder (Vörden)
Choräle zum Mitsingen
* * *

VIERTER ADVENT

Sonntag, 21. Dezember, 17 Uhr
OFFENES SINGEN
FÜR GROSS UND KLEIN
Allerhand zum Mitsingen
* * *

15. Dezember Montag
20 Uhr

Johann Sebastian Bach
ORCHESTERSUITE NR. 3 D-DUR
MAGNIFICAT
WEIHNACHTSORATORIUM I

Arcangelo Corelli
WEIHNACHTSKONZERT
Ensemble LA GIOIA Osnabrück
Marienkantorei, Wiltrud Fuchs
Vorverkauf Musikhaus Bößmann

Flentrop

100 Jahre Orgelbau

Sie steht immer im Mittelpunkt, rot und klar, wenn der Blick in St. Marien gen Westen fällt, und sie ist weder mit leisen noch mit ihren kraftvollen Tönen zu überhören: „unsere“ Flentrop-Orgel.

Sie steht immer im Mittelpunkt, rot und klar, auf den Plakaten, Programmheften und Mini-CDs aus Holland, die die Orgelstafette zur 100-Jahr Feier von Flentrop-Orgelbau Zaandam ankündigten: als besonders gelungenes Beispiel für die Orgeln der Werkstatt Flentrop.

In Traugott Timmes Amtszeit und mit seiner Unterstützung konzipiert und gebaut, steht sie für künstlerische Eigenständigkeit und Eleganz im Äußeren wie im Inneren und für die Traditionsverbundenheit der Orgelbauwerkstatt.

Am 2. November spielte ich ein Programm, das alle klanglichen Seiten der Orgel zeigte, um dem zahlreichen Publikum zu vermitteln, dass unsere Orgel eine Persönlichkeit ist (geboren 1967), die ihre Entstehungszeit nicht verleugnet und dennoch ohne jede konzeptionelle Änderung auch zu heutigen Ohren unmittelbar und eindrücklich spricht.

Stolz konnten alle Marianer feststellen, dass wir im internationalen Reigen der 13 Stafetten-Konzerte mit viel sichtbarer Freude aufgenommen waren. Der heutige Chef, Cees van Ostenbrugge war mit drei Mitarbeitern anwesend und war beeindruckt, wie deutlich die Menschen aus Kirchen- und Bürgergemeinde „unsere“ Orgel einen Platz in ihrem Herzen eingeräumt haben.

Übrigens hat Flentrop durch uns die Mini-CDs kennen gelernt und ein Jubiläums-Fünfer-Pack herausgegeben...

Wiltrud Fuchs

31. Dezember Silvester
22.15 Uhr

ORGELKONZERT
ZUM JAHRESSCHLUSS
Wiltrud Fuchs spielt Bach
nach 24 Uhr
Neujahrssegen

Drei, vier, sieben acht... oder: ob ein Kirchturm predigen kann

Predigt im Wochenschluss-Gottesdienst am
27. September 2003 von Pastor Ostermeier

Mein Hut, liebe Gemeinde, mein Hut, der hat drei Ecken, drei Ecken hat mein Hut, und hätt er nicht drei Ecken, so wär er nicht mein Hut.

Bitte befürchten Sie nicht, dass ich nun aus diesem banalen Lied mehr Tiefsinn heraushole als drin ist: es ist überhaupt kein Sinn drin, schon gar kein Tiefsinn. Es geht nur um einen Hut, der drei Ecken hat. Das ist alles. Die Zahl „drei“ hat hier keine Bedeutung. Der Hut könnte auch dreißig oder dreihundert Ecken haben, ganz egal. Ich will damit sagen: Es gibt Zahlen, die haben keine Bedeutung.

Sehen wir weiter. Ein Tag hat 24 Stunden. Eine Stunde hat 60 Minuten. Hier bezeichnet die Zahl eine ganz bestimmte, genau umrissene Menge: genau 24, genau 60. Zahlen haben einen mathematischen Zahlenwert, ganz präzise.

Und dann gibt es Zahlen, die sind gar keine Zahlen. Diese Zahlen haben keinen mathematischen Wert. Diese Zahlen sind Bilder, Sinnbilder, Symbole. Sie kommen nur vordergründig daher wie Zahlen. Aber eigentlich meinen sie eine unsichtbare, geistige, geistliche Wirklichkeit. Und wir müssen diese geistige, geistliche Wirklichkeit erst wieder entdecken, entschlüsseln. Wir müssen die „Sprache“ dieser Zahlen erst wieder lernen. Lassen Sie's uns heute Abend versuchen. Es soll auch nicht allzu mühsam werden!

Und so frage ich Sie: Wie viele Ecken hat unser Kirchturm? Ich meine den steinernen Turm. Richtig! Türme, wenn sie eckig sind, haben vier Ecken. Ich frage weiter: Wie viele Ecken hat der Turmhelm, da, wo oben über dem Umgang das Kupferdach anfängt? Sie haben geraten? Richtig, auch vier Ecken. Ich frage weiter: Mit wie vielen Ecken setzt sich der Turmhelm dann fort bis ganz oben hin zum Kreuz? Sie haben gedacht, er sei rund? Falsch! Er ist eckig. Sie haben so genau nie hingeguckt? Nun, wenn in ein paar Wochen die Hülle vom Turm gefallen und das Gerüst abgebaut ist, dann

sehen Sie sich's mal genau an, und Sie werden sehen: er ist achteckig!

Ich bin vor einigen Tagen mal wieder hochgefahren und hinaufgestiegen im Gerüst und habe mir das neue Kupferdach angesehen. Es ist eine wunderschöne handwerkliche Leistung, und hochkompliziert ist es auch, den Turm mit acht Ecken mit Kupfer zu verkleiden bis in die sehr schlanke Spitze hinein; da musste gebogen und gefaltet werden auf engstem Raum! Meisterhaft!

Es wäre viel, viel einfacher und billiger gewesen, den Turmhelm viereckig bis zur Spitze zu führen. Aber nein, es müssen eben acht Ecken sein! Übrigens: am Turmhelm von St. Katharinen können Sie es auch sehen: er fängt viereckig an und geht dann in acht Ecken über.

Wir müssen also davon ausgehen, dass dies alles etwas zu bedeuten hat. Die alten Baumeister haben sich bei allem etwas gedacht. Hier ist nichts bloß „einfach so“ da. Wir müssen uns also hineinbegeben in die christliche Zahlensymbolik. Nur dann können wir die „Sprache“ unseres Kirchturms verstehen.

Also fangen wir an bei der „3“. Die Drei ist Sinnbild der Vollkommenheit und der Vollendung, das Symbol Gottes, der Trinität, der Drei-Einheit. Drei ist das Sinnbild des Gottes, den wir als Person verstehen: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

So wie die „3“ die Symbolzahl Gottes ist, so ist die „4“ das Symbol für das irdische Universum. Alles, was mit Erde, Welt und Mensch zu tun hat, kristallisiert sich in der Vier.

Wir kennen die vier Elemente: Feuer, Erde, Wasser, Luft.

Der Wetterhahn dreht sich in die vier Himmelsrichtungen: Osten, Süden, Westen, Norden.

Die Erde wird im Schöpfungsmythos bewässert von vier Flüssen: Pischon, Gihon, Euphrat und Tigris.

Vier Menschentypen gibt es nach alter Anschauung, bestimmt von den vier

Körpersäften: Choleriker und Phlegmatiker, Sanguiniker und Melancholiker. Die vier Buchstaben ADAM bedeuten „Mensch“

Die „4“ – sie ist nicht eine mathematische Größe. Sie meint alles, was Erde ist, Welt und Mensch.

Und so soll und muss ein Kirchturm vier Ecken haben. Das bedeutet: die Kirche muss mit beiden Beinen auf der Erde stehen. Kirche muss zu tun haben mit den Menschen und ihren Freuden und Sorgen und Nöten. Kirche muss zu tun haben mit den Problemen und Verstrickungen der Welt. Kirche ist selbst ein Teil dieser Welt. Auch in der Kirche leben und handeln keine anderen Menschen als sonst – Menschen mit ihren Vorzügen und Fähigkeiten, mit ihrem Versagen und mit ihrer Schuld und Sünde, Menschen mit ihren vier oder noch mehr Ecken und Kanten und Macken, mit ihrer Klugheit und Dummheit. Darum hat der Kirchturm vier Ecken: Kirche ist ein Teil dieser Welt und steckt mitten drin.

Kommen wir zur „7“. Die sieben ist die heilige Zahl des alten Bundes, die Zahl, in der die Schöpfung vollendet wurde. Die sieben ist die Zahl der Fülle, des Vollkommenen; sieben ist die Zahl der Schöpfungstage. Der 7. Tag ist der heilige Tag, der Tag Gottes und der Ruhe der Schöpfung. Der siebenarmige Leuchter stellt es sinnfällig dar. Die „7“ ist die Zahl der „alten“ Schöpfung, und diese Schöpfung ist gefallen unter den Fluch der Sünde und des Todes. Diese „alte“ Schöpfung seufzt unter der „Knechtschaft der Vergänglichkeit“ und „liegt in Schmerzen“, wie Paulus es sagt im Römerbrief – recht hat er ja!

Aber nun – und deswegen! – kommen wir zur „8“. Erinnern Sie sich, wie die Ostergeschichte anfängt: „Am ersten Tag der Woche, als die Sonne aufging, kamen die Frauen zum Grab“ – und sie finden nicht, den sie suchen. „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

Der erste Tag der Woche, der Ostermorgen, der Tag der Auferstehung Jesu Christi, Tag des Herrn, Tag des neuen Lebens, Tag der Hoffnung, die auch dem Tod standhält, Tag der Verheißung des ewigen Lebens, an dem wir die feste Zusage Jesu hören: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“ Der erste Tag der Woche: es ist der Tag der neuen Schöpfung:

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung, eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“

Da haben wir es! Sieben und eins macht acht! Und damit ist wieder nicht eine mathematische Größe gemeint, sondern diese geistige, geistliche Wirklichkeit: das neue Leben, das uns verheißen ist in Christus Jesus.

Und nun wird klar sein, warum aus dem viereckigen Turm ein achteckiger werden muss! Der Kirchturm hat eine Predigt zu halten. Er sagt:

Wir, die Christen, wir, die Kirche, wir haben einen Auftrag. Wir sollen fest und mit beiden Beinen in dieser Welt und bei diesen Menschen stehen. Und wir sollen hinweisen auf den, der über Erde, Welt und Mensch hinausweist in die Ewigkeit. Es gibt mehr als Erde, Welt und Mensch. Es gibt den Himmel, es gibt Gottes Welt, es gibt ein Leben, das vor uns liegt, auch wenn wir eines Tages von dieser Welt gehen müssen. Wir sind nicht mehr unterworfen der Knechtschaft der Vergänglichkeit. Wir sind berufen zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Acht Ecken! Es kann nicht anders sein! Und sie münden aus oben an der Spitze in das Kreuz, strahlend nun mit frisch vergoldeten Kugeln – mündet aus ins Kreuz Jesu: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“

So predigt der Turm. Er tut es seit Jahrhunderten. Und ich, ja, ich kann nur einstimmen in diese Predigt. Eine bessere gibt es nicht.

Übrigens: Was meinen Sie, mit wie vielen Füßen steht unser schöner Taufstein auf dem Fußboden? Und was meinen Sie, wie viele Ecken hat der Taufstein oben herum? Wenn wir in der Taufe die Kinderschaft empfangen und die Verheißung des ewigen Lebens – ja, es ist klar, wie viele Ecken er hat! Aber schauen Sie doch selbst mal nach!

Es ist seltsam. Ich denke manchmal: sogar Steine und Kupfer können – fromm sein!

Amen.

Stiftung für St. Marien Kommentierte Lutherbibel von 1665 in das Land der Reformation zurückgebracht

Wieder gibt es eine außergewöhnliche Geschichte zu erzählen. Ein Sportfreund aus früheren gemeinsamen Rudersportzeiten rief mich an und fragte, ob wir für St. Marien eine alte Bibel haben wollten. In diesem Fall würde sein Schwager sie aus den USA nach Osnabrück mitbringen und uns stiften. Damit machte er mir ein Angebot, das ich nicht ablehnen konnte und natürlich auch nicht abgelehnt habe.

Monatelang geschah nichts, bis Mitte Oktober der Besuch aus Amerika avisiert und ein Treffen mit ihm vereinbart wurde. In der Wohnung meines Freundes trafen Superintendent Hammersen und ich mit Gerrit von der Heyde zusammen, der uns das gewichtige Buch aufgeschlagen präsentierte. Er erzählte dessen Geschichte, so weit sie ihm bekannt war.

Ein deutscher Pastor hatte die Bibel Anfang des 19. Jahrhunderts bei seiner Auswanderung nach Kanada mitgenommen. Der Pastor starb ohne Erben, und seine Gemeinde konnte aus dem Nachlass wohl eine Sammlung von Erstausgaben verschiedener amerikanischer Comic-Hefte gewinnen zu Dollars machen, nicht aber eine alte deutschsprachige Bibel. Die fristete nun jahrzehntelang ein Ladenhüterdasein in einer kleinen Antiquitätenhandlung.

Als der mittlerweile eingebürgerte Neu-Amerikaner zufällig diesen Store aufsuchte, wurde er von der Eigentümerin als ursprünglich Deutscher erkannt und bekam das Stück im Hinterstübchen angeboten. Es wechselte als drüben eigentlich unverkäufliches Gut für einen entsprechend ausgehandelten Preis den Besitzer und erfreute ihn dreißig Jahre lang.

von der Heyde zur Trennung von dem gewichtigen Buch. Er wollte es aber unbedingt dorthin zurückbringen, wo es herkam: nach Deutschland. Und hier wollte er es gut aufgehoben wissen in der Kirche, in der er vor mehr als siebenzig Jahren getauft worden war: In der Osnabrücker St. Marien-Kirche. Und so bot er es uns als Stiftung für seine Heimatkirche an.

Wir sind ihm zutiefst dankbar dafür!

In atemberaubender Eile wurden die Modalitäten für eine adäquate Übergabe vereinbart: Es war Sonnabend, 17 Uhr. Um 18.30 hatte Superintendent Hammersen Wochenschluss-Gottesdienst zu halten. Ich selbst wollte am Sonntag nach dem „Gottesdienst mit besonderer Predigt - 1“ in Urlaub fahren. Gerrit wollte seinen Bruder dabei haben. Der lebt im Bergischen Land. Von dort wurde er noch am Abend hergeholt. Und rechtzeitig zu Beginn des Gottesdienstes am Sonntag war



Gerrit von der Heyde übergibt die Bibel

Aus Gründen, die mit der Veränderung seiner Lebens- und Wohnsituation zusammenhängen, entschloss sich Gerrit

die Familie von der Heyde, die beiden Brüder, die Schwester und der Schwager mitsamt der Bibel versammelt.

Die Ankündigung der Übergabe veranlasste etwa fünfzig Gottesdienstbesucher, noch zu bleiben. Sie erlebten die lebendige Erzählung des Stifters und folgten aufmerksam der Rezitation des Bruders.



Familienbild mit Bibel Fotos: Dr. Volker Heise

Und sie konnten die Bibel selbst anschauen und in ihr blättern.

rische Kosmetik und die Sicherungsmaßnahmen vorgenommen sein werden.

In naher Zukunft wird sie dauerhaft in der Kirche präsentiert, wenn die buchbinde-

Helmut Voß

Posaunenchorprobe kompakt

Ein verlängertes Wochenende in Lingen

Blasen bis die Lippen brennen. Freitag, Sonnabend, Sonntag – stundenlange Konzentration unter fachkundiger Leitung von Detlef Reimers – hauptberuflich Posaunist – regelmäßig „eingeflogen“ als Gastdirigent bei Probenarbeit und beim Weihnachtskonzert.

Am 2. Advent um 17 Uhr ist der Posaunenchor im Rahmen des „Offenen Musizierens für Jung und Alt“ zu hören.

macht viel Spaß, den Frau Fuchs als verantwortliche Chorleiterin vermittelt. Abzulesen an der kontinuierlich hohen Anwesenheitsquote. Und auch daran, dass immer wieder neue Bläser dazustoßen.

Ein bevorstehender Auftritt motiviert die Bläser zwar besonders, aber auch das wöchentliche gemeinsame Musizieren

Helmut Voß



Anruf: „Heute Abend!“

Heute Abend? Heute Abend habe ich schon eine Verabredung. Heute Abend habe ich keine Zeit. – Auf dem Weg in die Stadt treffe ich Frau Fuchs. „Sie kommen doch heute Abend?“ Schon wieder diese Aufforderung. Die Auflösung der rätselhaften Doppelaufforderung: Um 19 Uhr wird der Posaunenchor St. Marien mit Instrumenten das Gerüst bis zum Kreuz an der Turmspitze erklimmen, um von höchster Stelle ein echtes „Turmblasen“ zu zelebrieren. Zum Almatrieb – wie eine flotte Zunge dazu bemerkt. Denn bald danach sollte der oberste Teil der Baustelle von der Verkleidung befreit werden. Und ich sollte mit hoch!

Heute Abend – ich kann doch gar nicht. Und im Übrigen: kann ich das denn überhaupt? Den Turm bis zur Spitze besteigen? Mit meinen 82 Jahren?! Meine „Verabredung“ hat ein Einsehen und stimmt einer Verschiebung zu. Und ich sage mir: so eine Gelegenheit kommt nicht wieder. Also finde ich mich am Treffpunkt Sakristei ein und fahre mit Frau Goebel, Herrn Gliesche und den Bläsern dann mit dem Bau-Aufzug in die Höhe, weit über den Turmumgang hinaus.

Mein gutes altes Osnabrück mir zu Füßen! Ich mache den Platz ausfindig, an dem vor dem Krieg mein Elternhaus stand. Wie schön hätte ich es von hier oben sehen können. Zusammen mit Frau Goebel rätsle ich, wohin wohl die verschwindend klein erscheinenden Straßenzüge führen. Unser Blick fällt auch auf den Gemeindesaal, der von oben wie ein großes Zelt aussieht. Symbolisch?

Als der Aufzug angekommen ist, klappt Herr Gliesche eine Brücke aus, über die wir sicher auf das Baugerüst herübertreten. Wir steigen auf Leitern von Arbeitsboden zu Arbeitsboden aufwärts, die sich eng um den schlanker werdenden Turm schmiegen. Für mich überraschend fiel mir der Aufstieg leichter als wenn ich den inneren Turmaufgang erklimme.

Trompeten, Posaunen, Hörner und sogar die Tuba werden hochgereicht, die Bläser bereiten ihren Auftritt in luftiger Höhe vor. Auch ich kann das Kreuz anfassen



Wir Zuhörer steigen eine Etage tiefer. Und dann ertönt – so nah unter dem Himmel – unter dem Dirigat von Frau Fuchs der erste Choral: „Nun danket alle Gott!“ Frau Goebel und ich singen aus vollem Halse mit. Und dann: „Großer Gott, wir loben dich!“ – ja, das können wir wirklich. Er beschenkt uns an diesem Abend auch noch mit einem grandiosen Sonnenuntergang hinter den Höhen des Teutoburger Waldes.

Renate Schwartze

Unten: Gruppen-Auffahrt zum Turm
Oben: Strahlend! Das Horn, Pastor Ostermeier, die neu vergoldete Kugel



Dieser Ausblick! Diese Rundschau! Der blaue Himmel über uns, und die untergehende Sonne lässt alles in warmem Glanz erstrahlen.

und sehe die frisch vergoldeten Kugeln aus allernächster Nähe. Ganz leicht schwankt das Gerüst.





alle Bläserfotos:
Markus Nagel
(Posaunenchor)

Friedensgebet in St. Marien jeden Sonnabend um 11.30 Uhr

Osnabrücker Friedensgebet – ein schwerwiegender Begriff: Relikt der 40er Jahre des 17. Jahrhunderts? Sicherlich haben unsere Vorfahren den Himmel bestürmt mit ihren Gebeten um Frieden; damals wurde er geschaffen – so recht und schlecht, wie Menschen ihn schaffen können. Die Gegnerschaft in den Herzen blieb über Jahrhunderte.

Deshalb muss unser Friedensgebet als erstes ökumenisch sein: Lutheraner und Katholiken, Reformierte, Orthodoxe und Freikirchler sollen aus dem Reichtum ihrer Tradition schöpfen und uns alle daran teilnehmen lassen. Natürlich geht es uns nicht allein um Frieden unter Christen. Was wir ersehnen, ist eine Gesinnung zum Frieden zwischen allen gesellschaftlichen Schichten und Parteien, zwischen Völkern und Nationen.

Dass es sich lohnt zu beten, davon sind wir überzeugt. In den Heiligen Schrift-



Foto: Thomas Osterfeld

wen wird das Gebet den Menschen so eindringlich empfohlen, und seit undenklichen Zeiten haben nicht nur Volksmassen, sondern auch die ganz Großen unserer Geistesgeschichte ihre Sehnsüchte dem Gebet anvertraut, sodass wir gut daran tun, dem Zeitgeist entgegen unseren Beitrag für die Friedfertigkeit der Welt zu leisten.

Wir sind der Gemeinde St. Marien dafür dankbar, dass sie uns ihre schöne Kirche

und darin den – wie für diesen Zweck geschaffenen – Raum mit dem „Lichterglobus“ zur Verfügung stellt.

Seit dem 6. September 2003 treffen wir uns hier regelmäßig sonnabends um 11.30 Uhr und wir hatten bisher immer ein „volles Haus“. Dafür, dass das so bleibt, müssen wir alle sorgen.

Dr. med. H. Hillejan

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 30. November

ERSTER ADVENT

10 Uhr

Gottesdienst

Pastor Kunze

parallel Kindergottesdienst

Eröffnung der Aktion

„Brot für die Welt“

FESTGOTTESDIENSTE

Heiligabend

Mittwoch, 24. Dezember 2003

14.30 Uhr

Familien-Christvesper

mit Krippenspiel

Pastor Kunze

16 Uhr

Christvesper

Superintendent Hammersen

Kammermusik

18 Uhr

Christvesper

Pastor Wasmuth

Kammermusik

23 Uhr

Christvesper

Pastor Ostermeier

Marienkantorei und Orchester

1. Weihnachtstag

Donnerstag, 25. Dezember

9 Uhr

Turmblasen

10 Uhr

Festgottesdienst
mit Hl. Abendmahl

Pastor Kunze

Bläser

2. Weihnachtstag

Freitag, 26. Dezember

10 Uhr

Festgottesdienst
Landessuperintendentin

Janssen-Reschke

Marienkantorei

Sonnabend, 27. Dezember

18.15 Uhr

Wochenschluss-Gottesdienst

Pastor Wasmuth

Sonntag, 28. Dezember

10 Uhr

Gottesdienst

mit Hl. Abendmahl

Pastor Ostermeier

Altjahrsabend

Mittwoch, 31. Dezember

18.15 Uhr

Gottesdienst

zum Jahresschluss

mit Hl. Abendmahl

Pastor Ostermeier

Neujahr

Donnerstag, 1. Januar

0.15 Uhr

Segen zum neuen Jahr

Pastor Kunze

12 Uhr

Turmblasen

17 Uhr

Neujahrs-Gottesdienst

Pastor Wasmuth

OFFENE KIRCHE IM ADVENT

täglich 10.30 bis 16 Uhr

Ausstellung

ALBRECHT DÜRER

„Die Heilige Familie“

freitags bis sonntags bis 20 Uhr

geöffnet – dann:

19.30 Uhr

Adventliche Kirchenführung

freitags

17-19 Uhr

Stille Kirche/ City-Seelsorge

in der Sakristei

samstags

11.30 Uhr

Osnabrücker Friedensgebet

16.00 Uhr

Familien-Kirchenführung

„Eng(e)lische Grüße in St.Marien“

Sonnabend, 29. November

18.15 Uhr

Wochenschlussgottesdienst

mit Bildmeditation

Pastor Kunze

19.15 Uhr

Eröffnung der Dürer-Ausstellung

Dr.Eva Berger

Osnabrück

Richtfest beim Heywinkelhaus

Am Donnerstag, dem 2.10.2003 war es endlich soweit. Im Heywinkel-Haus wurde bei strahlendem Sonnenschein Richtfest gefeiert.

Nachdem die Umbauarbeiten nun schon gute drei Monate andauerten, wurde durch das Richtfest das Vorankommen der Maßnahmen signalisiert. Zum Richtfest waren alle Bewohner ins Foyer eingeladen. Es kamen auch sehr viele Bewohner, die sich das Ereignis nicht entgehen lassen wollten.

Nachdem Dr. Joachim Maßner als Vorsitzender des Stiftungsvorstandes die Anwesenden begrüßt hatte, begaben sich alle in den Park des Heywinkel-Hauses, um mitzuerleben, wie die Richtkrone auf das Dach des Heywinkel-Hauses gesetzt wird. Nachdem das "Richten" zuende war, begab man sich wieder zurück ins Heywinkel-Haus, wo Heimleiter Eckhard Kallert, Dr. Maßner und Werner Franke für den Heimbeirat ein paar Worte zum Richtfest und zu den Renovierungsarbeiten sagten.

**Heywinkel-
Haus**



Alten- und Pflegeheim
der Kirchengemeinde St. Marien

Danach gab es dann für Bewohner, Angehörige und Gäste, die Bauarbeiter, Mitarbeiter und den Vorstand des Hauses Erbsensuppe und Bockwurst. Alle saßen zusammen an großen Tischen im Speise- und Andachtsraum. Zur Abrundung des Programms spielte Herr Reese auf einem Akkordeon.

Das Richtfest war ein großartiges Ereignis und eine willkommene Abwechslung zum Tagesablauf. Es hat allen besonders gut gefallen, dass sie zusehen konnten, wie die Richtkrone beim „Richtfestritual“ dem Dach des Heywinkel-Hauses aufgesetzt wurde.

Es hat ihnen auch gut gefallen, dass sie alle zusammen im Speisesaal sitzen konnten, wie vor dem Beginn der Bauarbeiten. Im Großen und Ganzen war das Richtfest ein voller Erfolg. Mit großer Freude nahmen die Bewohner zur Kenntnis, dass sich die Bauarbeiten in der Endphase befinden und sie nun bald wieder ins Heywinkel-Haus umziehen können.

Eckhard Kallert



Hoch über den Köpfen der Bauherren und -damen schwebt der Richtkranz ein

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen
Tel. 9 98 71 71
Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -
Jahnstraße 1 B, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung Christel Deuper

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V. Selbsthilfe für Suchtkranke

Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Tel. 2 38 58

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

Kur- und Erholungshilfe

Tel. 9 40 20 10

Haus-Notruf

Tel. 9 40 20 30

Möbellager

Tel. 2 88 33

Garten-Service

Tel. 2 21 60

Straffälligenhilfe

Tel. 8 30 77

Bahnhofsmision Osnabrück

Tel. 2 73 10

St. Marien für Senioren

- Dezember 2003 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
02.12.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
03.12.03	Gemeindenachmittag Thema: "Im Advent, im Advent ist ein Licht erwacht"	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
10.12.03	Adventsfeier	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier

- Januar 2004 -

07.01.04	Mitwochskino Das neue Jahr beginnen wir mit vier Filmen, in denen Heinz Rühmann die Hauptrolle spielt. „Die Feuerzangenbowle“	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
12.01.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
14.01.04	Gemeindenachmittag Thema: Olympia In drei Veranstaltungen wollen wir dem olympischen Gedanken nachgehen. Ein Dia-Spaziergang durch Athen und Umgebung – Suche nach den Wurzeln der Spiele	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
20.01.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
21.01.04	Frauenkreis Thema: Das 1. Gebot Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. Oder: "Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott" (Luther)	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
25.01.04	Theatersonntag "Die Physiker" von Friedrich Dürrenmatt	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Osnabrück Diak. Mesecke-von Rheinbaben

27.01.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbabn
28.01.04	Senioren-Nachmittag "Justus Möser: Staatsmann und Schriftsteller" mit Martin Siemsen von der Möser- Dokumentationsstelle	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier

- Februar 2004 -

03.02.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbabn
04.02.04	Mittwochskino Vorführung des Films "Der Hauptmann von Köpenick"	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
10.02.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbabn
11.02.04	Gemeindenachmittag Thema: Olympia "Mini-Olympiade" – Spiel und Sport im Gemeindehaus –	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbabn/ Pastor Kunze
17.02.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbabn
18.02.04	Frauenkreis Thema: Das 2. Gebot Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen. Oder: Vom Namen, den man verlieren kann.	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
17.02.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbabn
25.02.04	Senioren-Nachmittag "Erich-Maria Remarque: Unabhängigkeit – Toleranz – Humor" mit Dr. Thomas Schneider vom Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
29.02.04	Theatersonntag "Floh im Ohr" von Georges Feydeau	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Osnabrück Diak. Mesecke-von Rheinbabn

- Februar 2004 -

02.03.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
03.03.04	Mittwochskino Wunschfilm: Abstimmung bei den Vorführungen im Januar und Februar	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
09.03.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
10.03.04	Gemeindenachmittag Thema: Olympia "Ich bringe mich in Bewegung" Wir gehen ins Fitness-Studio Näheres wird noch bekannt gegeben	15.00 Uhr	Diak. Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
17.03.04	Frauenkreis Thema: Das 3. Gebot Du sollst den Feiertag heiligen. Oder: Wie man Eltern ehrt und Kinder nicht zum Zorn reizt.	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
23.03.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
24.03.04	Senioren-Nachmittag "Felix Nussbaum: Leben und Werk" mit Dr. Inge Jaehner vom Museums- und Kunstverein	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
28.03.04	Theatersonntag "La Périchole" von Jacques Offenbach	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Osnabrück Diak. Mesecke-von Rheinbaben



Ganz aktuell: am 8. November gestaltete der Gemeindebeirat ein MARTINS-CAFÉ.

Bei musikalischen Darbietungen eines Kammerensembles, mit Geschichten zum Martinstag und bei Kaffee und Kuchen erlebten die zahlreichen Besucher einen unterhaltsamen Nachmittag im Gemeindesaal.

Bei KME (KM Europa Metal AG)

Betriebsbesuch des Kirchenvorstandes

Der Kirchenvorstand und der Gemeindebeirat besuchten die Produktionsstätte für das Kupferdach der St. Marienkirche.

„Wir möchten nun auch einmal sehen, wo das Material für unser Kupferdach auf der St. Marienkirche hergestellt wird.“ Mit dieser Bitte aus dem Kirchenvorstand fing alles an. Schnell wurde mithilfe des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt – KDA – diese Bitte umgesetzt. Am 5. November fanden sich Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Gemeindebeirates um 16 Uhr im Haupteingang der KME ein.

Begrüßt wurde die 14-köpfige Gruppe der St. Mariengemeinde von Dr. Gephard, Geschäftsführer der KME, sowie weiteren Vertretern der Geschäftsleitung und Herrn Lücke, Betriebsratsvorsitzender, und weiteren Vertretern des Betriebsrates.

Die KME, vielen Osnabrückern auch noch bekannt unter dem Namen OKD – Osnabrücker Kabel- und Drahtwerk, blickt auf eine 130-jährige Tradition mit wechselnder Geschichte zurück.

Unser Gang durch das Werk führte uns vorbei an neuen wie auch alten Produktionsgebäuden und damit auf den Weg vom Rohmaterial bis zum fertigen Kupfer. Wir konnten sehen, wie das Rohmaterial in den Schmelzofen gefüllt wurde, als große Platten (Brammen) den Ofen verließ und zur Weiterverarbeitung in die Walzanlage gelangte, um dann als fertige Kupferplatten zum Weitertransport gelagert zu werden.

2.500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bietet dieses Werk eine sichere Lebensgrundlage, Menschen, die sichtbar und weniger sichtbar in unserer Gemeinde vorkommen.

Mit einem gemeinsamen Abendessen in der werkseigenen Kantine fand unser Besuch seinen krönenden Abschluss. Für den Kirchenvorstand und Gemeindebeirat bot dieser Besuch bei KME, das mitten in unserer Gemeinde liegt, einen seltenen und interessanten Einblick in die Arbeits-

welt. Die Betriebsleitung und der Betriebsrat waren für alle unsere Fragen offen und nahmen uns mit großer Herzlichkeit auf.

Ursula Hellweg

*Auch ein Blick auf St. Marien:
Aus dem KME-Werksgelände ist die
Turmbaustelle zu sehen*



Fachkundige Führung: Dr. Gephard, Geschäftsführer bei KME



Marianer mit und ohne Kopfschutz



Schrott, Schrott, Schrott!



Walzstraße in Betrieb

Gemeindebeirat

Dorothea Betz
Liebigstraße 36, T 2 02 34 16

Christa Böhmer
An der Wihokirche 3, T 44 41 90

Friederike Dauer
Uhlenfluchtweg 4, T 4 27 32

Hannelore Gewin
Lotter Str. 127, T 4 57 07

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
T 2 22 35

Hans Hermann Hake
Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

Ralf Mertens
Richard-Wagner-Straße 65,
T 25 84 10

Edith Pflüger
Gertrud-Luckner-Str. 12, Wallenhorst,
T 05407/85 94 59

Renate Schwartze
Gutenbergstraße 27, T 68 11 14

Claudia Sülberg
Friedrich-Drake-Str. 3, 12 39 78

Bettina Thies
Dütestraße 14, Wallenhorst,
T 05407/3 16 92

Gemeinde- versammlung – Ihre Stimme zählt!

Am Sonntag, dem 15. Februar 2004 findet im Gemeindesaal von St. Marien im Anschluss an den Gottesdienst eine Gemeindeversammlung statt. Dazu sind alle wahlberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde St. Marien sowie alle weiteren Interessierten herzlich eingeladen. Wir hoffen, dass Sie zahlreich erscheinen werden und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Ziel der Gemeindeversammlung ist es, auf die bisherige Amtszeit des Kirchenvorstandes zurück zu blicken und die Planung für die nächsten Jahre zu erörtern. Zentrales Thema kann dabei das Konzept der „Offenen Kirche am Markt“ sein. Gerade nach den personellen Veränderungen der letzten Jahre mit Verlust einer Pfarrstelle und den leider unumgänglichen Sparmaßnahmen ist zu überlegen, wie dieses Konzept weiter mit Leben gefüllt werden und wie bzw. wo sich das einzelne Gemeindeglied einbringen kann. Auch kann überlegt werden, ob und inwieweit eine Zusammenarbeit mit unserer Nachbargemeinde St. Katharinen gewünscht ist. Dabei sollen diese Bereiche nur Vorschläge für Beratungsgegenstände sein.

Es wird in der Versammlung genug Raum und Zeit für Diskussion sein, die auch in der Zeit danach noch fortgeführt werden soll.

Möglicherweise haben Sie aber auch ein ganz bestimmtes Anliegen, das Sie behandelt haben möchten? Dann sollten Sie sich nicht scheuen, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Entweder persönlich nach dem Gottesdienst, per e-mail (bbunzen@web.de ; heise.volker@web.de) oder telefonisch, wir stehen als Ansprechpartner bereit!

Bernd Bunzen / Dr. Volker Heise

Hoch hinaus Ein neues Spielgerät an der Flohrstraße



Durch die Mithilfe der Eltern, durch Spenden und die Erträge aus zwei Flohmärkten ist es uns gelungen, ein neues Außenspielgerät für die Kinder der Kindertagesstätte in der Flohrstraße anzuschaffen. Es wurde nach den Sommerferien von den Beschützenden Werkstätten Sutthausen geliefert und aufgebaut. Die Kinder sagen: Danke schön, dass wir jetzt so toll klettern und spielen können!

Auch das Team der Flohrstraße dankt allen, die dazu beigetragen haben, dass nach der gründlichen Sanierung des Hauses nun auch auf der Spielfläche des Gartens Erneuerungen möglich waren.

Vera Hennemann

Kinder- gottesdienste in St. Marien

**30. November 03, Sonntag
10 Uhr**

**14. Dezember 03, Sonntag
10 Uhr**

**18. Januar 04, Sonntag
10 Uhr**

**15. Februar 04, Sonntag
10 Uhr**

**21. März 04, Sonntag
10 Uhr**



Evangelische
Gemeinde
Akademie

Unter diesem neuen Logo der Akademie
veröffentlichen wir Auszüge aus dem
Programm-Angebot.

BIBEL TEILEN

Kursorische Lektüre von Texten aus
dem Markusevangelium

Termin:

1. und 3. Dienstag im Monat
20.15 Uhr

Ev. Gemeindeakademie

GLAUBENSACHEN

Offener Gesprächskreis über Themen
aus Glaube, Kirche und Gesellschaft

Termine:

09.12.2003, 20 Uhr
Der Kopftuchstreit

13.01.2004, 20 Uhr
Gott als Angeklagter

Eine Verteidigungsrede (E.C.Hirsch)
Ev. Gemeindeakademie

FAHRTEN

(Informationen und Anmeldung
unter Tel. 27781)

Cursillo

Ein Wochenende im Advent
anders erleben

Thema: In Erwartung leben

Termin:

Freitag, 12.12.2003, 18 Uhr bis
Sonntag, 14.12.

(nach dem Mittagessen)

Ort: Haus Maria Frieden, Rulle

Bildungsurlaub auf Spiekeroog
Thema: Was ist der Mensch noch?

Termin: 15. bis 19.03.2004

Fahrt nach Taizé
Teilnahme an den Gottesdiensten
und Gesprächsangeboten
der ökumenischen Gemeinschaft
in Burgund, Frankreich
Termin: 29.03.-04.04.2004

Studienreise nach St. Petersburg
Weiße Nächte:
Sehenswürdigkeiten
Theater
Museen
Begegnungen
mit lutherischer und
russisch-orthodoxer Kirche
Termin: 20. 05.- 27.05.04



Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Nehmen Sie doch Kontakt auf zur
Redaktion!

OPTIK BRILLEN **PETER MEYER** PHOTOKLEINEN

SEHTAGE

Wieder lesen können – in einer neuen Dimension!
Optik Peter Meyer und sein Team informiert Sie über die modernsten und aktuellsten Lesesysteme / Lesehilfen. Vom elektronischen Lesesystem bis zur handlichen Lupe, abgestimmt auf Ihre persönlichen Bedürfnisse, bieten wir Ihnen Lösungen und Alternativen an. Testen Sie **kostenlos** in unserem Hause Ihre Lesehilfe, damit auch Sie wieder „**alles lesen können**“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Ihr Optik Peter Meyer-Team.

Optik Peter Meyer
Krahnstraße 17 / 18 • 49074 Osnabrück • Telefon 05 41 / 2 97 46
www.optikmeyer.de • info@optikmeyer.de

Aus der Nachbar- gemeinde St. Katharinen

Thomaskurs – ein Angebot auf der Spur des Glaubens

Zu glauben, das empfinden heutzutage viele Menschen als sehr schwierig. Sie spüren die Sehnsucht nach einem tragenden Grund in sich, möchten gerne glauben, zugleich aber haben sie viele Fragen und spüren viele Glaubenswiderstände in sich. Allein kommt man da oft nicht weiter, gemeinsam aber kann man zu spannenden Gesprächen und neuen Einsichten gelangen.

So ein Angebot möchte St. Katharinen zu Beginn des Jahres 2003 fragenden Menschen in dieser Stadt machen.

In Anlehnung an eine Vorgabe der Ev. Erwachsenenbildung laden wir ein zum Thomaskurs.

Thomas war der kritische Jünger, der glauben wollte, aber es nicht ohne weiteres konnte. Wie er, so wollen auch wir uns gemeinsamen auf die Spur des Glaubens machen.

Nach einem Einstiegsabend beschäftigen wir uns an 10 Abenden mit einem Grundthema des Glaubens. Der Thomaskurs bietet uns dafür Arbeitsmaterial an, im Mittelpunkt werden aber unsere Fragen und Gespräche stehen.

Wir starten im Januar 2004 mit einem Eröffnungsabend
am Mittwoch, dem 21.1.2004
um 20.00 Uhr
im Steinwerk St. Katharinen.

Informationen und Anmeldungen gibt es in den Pfarrämtern von St. Katharinen.

Jörg Hagen

Mediation heißt nicht meditieren ...

Haben Sie schon einmal etwas von Mediation gehört? Es ist schon einige Zeit her, seit ich das erste Mal davon hörte. Meine ersten Gedanken dazu waren: „Wieder so eine typische Modeerscheinung. Kommt sicherlich aus den USA und ist für kurze Zeit Trend, und das war's dann.“

Inzwischen bin ich selber ausgebildeter Mediator, habe also für 1 ½ Jahre eine berufsbegleitende Zusatzausbildung gemacht und diese im Juni abgeschlossen. Doch was ist nun Mediation? Was ein Konflikt ist, weiß sicher jede/r. Mediation heißt Vermittlung, Ausgleich und Versöhnung. Mediation ist ein außergerichtliches Verfahren zur Lösung von Konflikten, das durch einen neutralen Dritten, den Mediator geleitet wird.

Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die für alle Konfliktparteien tragbar und umsetzbar ist und mit der alle zufrieden sind. Dabei entscheidet der Mediator nicht, sondern die Konfliktparteien erarbeiten die Lösung selbstständig.

Ist man selbst in einen Konflikt verstrickt, ist es oft schwierig, die Lösung selber zu finden. Deswegen kann es hilfreich sein, einen Mediator zu engagieren. Der Mediator hört sich sowohl Ihre Positionen und die Ihrer Konfliktpartei an, und hilft Ihnen dann dabei, eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Mediation eignet sich grundsätzlich für jede Art von Konflikt, z. B. bei Trennung und Scheidung, Konflikten zwischen Eltern und Kindern, Streit zwischen Nachbarn oder im beruflichen Umfeld.

Ich habe die Mediation sowohl in der Ausbildung als auch in der praktischen Arbeit mit realen Konfliktfällen als eine sinnvolle, hilfreiche und faire Weise erlebt, mit Konflikten umzugehen. Es gibt kein Leben ohne Konflikte! Wichtig ist nur, konfliktfähig zu werden.

Es ist erfreulich zu beobachten, wie Menschen mit Begleitung und Unterstützung eines Mediators lernen, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse hinter Positionen zu erkennen, fair und wertschätzend mit anderen umzugehen und die eigenen Stärken und Fähigkeiten für einen kreativen Lösungsprozess einzusetzen.

Ich möchte Ihnen anbieten, mich bei Konfliktfällen anzusprechen und in einem Gespräch zu klären, ob eine Mediation in Ihrem Fall hilfreich sein könnte. Die Mediation führe ich gemeinsam mit einer Mediationskollegin (Ines Leue) durch. Über die finanzielle Aufwandsentschädigung können wir uns bei dem Erstkontakt einigen.

Gerne können Sie auch Bekannte oder Freunde auf dieses Angebot aufmerksam machen. Auch falls Sie anderweitige Fragen zu diesem Thema haben, rufen Sie mich gern an.

Pastor Martin Steinke
Matthäusgemeinde Osnabrück
Tel.: 05 41 – 7 70 97 01



ELEKTRO-TRÖBS
PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENDIENST
EDV-VERNETZUNG



TRÖBS-SOLAR
SOLARWÄRME
PHOTOVOLTAIK
SOLARSHOP

Ihr Partner in Sachen Strom

Elektro-Tröbs GmbH
49205 Hasbergen-Gaste
Hansastraße 16
TELEFON: (0 54 05) 9 20 70
TELEFAX: (0 54 05) 9 20 7-25
E-Mail: info@elektro-troebs.de
Internet: www.elektro-troebs.de

Tröbs-Solar
49090 Osnabrück
Natruper Straße 134
TELEFON: (05 41) 68 45 63
TELEFAX: (05 41) 65 63 0
E-Mail: info@troebs-solar.de
Internet: www.troebs-solar.de

Notdienst: Telefon 01 72 / 5 20 91 49

Bibel im Gespräch

Im „Jahr der Bibel“ ist in St. Marien fleißig im „Buch der Bücher“ gelesen worden. Wer dabei war beim monatlichen Treffen „Bibel im Gespräch“, der hat im Jahr 2003 viele bekannte Redensarten wiedergetroffen in den „Sprüchen Salomos“; der hat die resignativ-fröhliche Lebensklugheit des „Predigers Salomo“ kennengelernt; der hat erlebt, wie kluge Frauen, Ruth und Esther, die verschlungenen und lebensgefährlichen Wege ihres Lebens gemeistert haben.

Wir haben große biblische Literatur gelesen, Texte, die im Gottesdienst nicht vorkommen und deswegen recht unbekannt sind – aber spannend zu lesen!

Wir laden ein fürs neue Jahr zu „Bibel im Gespräch“ an jedem vierten Montag im Monat von 10.00 – 11.30 Uhr im Gemeindesaal Turmstraße 21 mit Pastor Ostermeier. Wir werden das Leben eines Mannes verfolgen, der Geschichte gemacht hat und von dem es viele Geschichten gibt: David – Glanz und Elend eines Königs. Wer schon selbst etwas im voraus lesen möchte, sollte in seiner Bibel in den beiden Büchern Samuel blättern!

Die nächsten Termine sind:

- 24. November 2003
- 26. Januar 2004
- 23. Februar 2004
- 22. März 2004
- 26. April 2004.

Gottfried Ostermeier

**BUCHER
WENNER**
www.**BUCHWeb**.com
**Große Straße 69
49074 Osnabrück**

*Auch in diesem Jahr Ihr Partner rund um die Immobilie!
Wir beraten Sie beim Kauf oder Verkauf
Ihrer Immobilie!*



*Immobilien
Beckmann & Kleine-Pollmann
Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück
Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 49 95 55*

www.klute-soehne.de

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Sonnenschutz
Gardinen
Tapeten
Farben

**Klute
& Söhne**

Weißener Str. 2A
49076 Osnabrück

(0541) 41830
(0541) 42830
info@klute-soehne.de

P Lotter Str. 118
im Hof



Pfarrbezirke

I Superintendent

Hans Hermann Hammersen
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92
Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Diakonin

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10
Fax. 3 35 01 87

II Pastor

Gottfried Ostermeier
Weißenburger Str. 12, Tel. 4 12 11
Fax 4 09 84 15

III Pastor

Achim Kunze
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89
Fax 2 82 15

Kirchenpädagogik

St. Marien entdecken

Pastor Achim Kunze Tel. 28289

Orgelführungen

KMD' Wiltrud Fuchs Tel. 22220

Gemeindebüro (vormittags)

Pfarramtssekretärin

Birgit Brockamp
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93
Fax. 3 35 01 87

Kirche

Küster

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35

Gemeindehaus St. Marien

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 02 33 16

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann, Tel. 468 32

Turnerstraße 7

Leiterin Inge Mallok, Tel. 6 48 74
Fax. 6 48 74

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,
Leiter Eckhard Kallert Tel. 96 11 30

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück
Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern
Kleine Schulstraße 1 (vormals Abelns)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de

Ihr
Getränke-
Partner
für alle
privaten
und
gewerblichen
Veranstal-
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH
Bergstraße 28 · 49090 Osnabrück
Tel. 05 41 / 9 62 06-0 Fax 05 41 / 9 62 06 13

IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN
Auflage: 5.300 Exemplare
vier Mal jährlich

Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien
Verantwortlich: H. Voß

Redaktion:

A. Goedecke, U. Hellweg,
A. Kunze, Dr. M. C. Müller,
G. Ostermeier, R. Schwartze,
H. Voß

Anschrift:

Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93
Fax. 0541-3 35 01 87 / e-mail:
HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO:

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND
Sparkasse Osnabrück
Konto 69 89 51 – Stichwort:
GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Druck: Wilhelm Boos KG

Mit Wasser und Bildung den Rückstand verringern.

Die Not in der Welt ist groß. Man selber wird bescheidener, wenn man hört, wie es in anderen Ländern um die Grundversorgung bestellt ist. Z.B. in Vietnam, einem Land, dem sich der Kirchenkreis Osnabrück in diesem Jahr mit seiner Aktion Brot für die Welt zuwendet: verschmutztes Wasser, mangelnde Hygiene und zu wenig Bildung lassen vor allem die Landbevölkerung verarmen. Vietnam hat im Verhältnis zur Bundesrepublik (nahezu)

- die gleiche Fläche
- die gleiche Bevölkerungsdichte.



Aber gewaltige Unterschiede springen ins Auge:

- nur 77% haben Zugang zu sauberem Wasser
- eine Inflationsrate von 15,4%

Vergleicht man das Bruttonettoprodukt (in US-\$ je Einwohner), so fällt es mit 390 im Gegensatz zu 25120 der Bundesrepublik sehr viel geringer aus. In Vietnam haben sie somit nur ein 64zigstel von dem, was wir haben.

Brot für die Welt möchte mit diesem Projekt eine Initiative unterstützen, die es vor Ort gibt, und die den richtigen Ansatz hat. Die Yen-Bai-Frauenunion (YBW) ist eine staatliche Organisation, die in der Yen-Bai-Provinz im Nordosten Vietnams arbeitet. Sie hat das ehrgeizige Ziel, die wirtschaftliche und soziale Situation der ländlichen Bevölkerung zu verbessern.

Besonders Frauen stehen im Mittelpunkt. Die Wasserproblematik geht YBW von mehreren Seiten an: Zum einen mit Seminaren über

Hygiene, die den Zusammenhang von Infekten und verschmutztem Wasser verdeutlichen. Zum anderen werden Rohre gelegt, Wasserbecken und Latrinen gebaut. In Workshops geht es um die Benutzung, Pflege und Reparatur. Das Wasser in Hausnähe ist eine große Arbeitserleichterung für die Frauen. Denn sie



sind für die Versorgung mit dem lebenswichtigen Nass zuständig. Innerhalb von drei Jahren sollen 70 Prozent der Haushalte einen Zugang zu sauberem Wasser haben, planen die Mitarbeiterinnen der Yen Bai-Frauenunion. Für Analphabetinnen bietet YBW Lese- und Schreibkurse an. Mit Kursen zu nachhaltiger Landwirtschaft im Bereich Obst- und Gemüseanbau, Fischzucht und Tierhaltung soll die Versorgung und das Einkommen der Haushalte verbessert werden.

Hilfswerke wie „Brot für die Welt“ verwandeln unseren guten Willen, der sich in unseren großzügigen Spenden zeigt, in praktische und nachhaltige Hilfe. Hilfe, die vor Ort, direkt bei den Menschen ansetzt.
Bundespräsident Johannes Rau

**Brot
für die Welt**

Postbank Köln
500 500-500
BLZ 370 100 50